

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Entscheidende Augenblicke Ihres Lebens : eine Rundfrage

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ENTSCHEIDENDE AUGENBLICKE IHRES LEBENS

## *Eine Rundfrage*



Ein Bekannter von uns war als Ingenieur in einem grossen elektrischen Unternehmen tätig. Er hatte eine sichere, nicht aussichtslose Stellung, einen grossen Bekanntenkreis, in dem er seine Freizeit angenehm verbrachte. Er war auch bereits verlobt und dachte, in Bälde zu heiraten. Da musste er eines Abends einen Bekannten im Wartsaal II. Klasse treffen. Auf dem Tische lag eine verlassene technische Zeitschrift in englischer Sprache. Gedankenlos blätterte er darin, bis ihm, wie ihm schien in feurigen Lettern, ein Stellenangebot für einen Ingenieur nach dem fernen Osten in die Augen stach. Ob schon die Nummer schon einen Monat alt war, machte er eine Offerte. Er erhielt die Stelle und ist jetzt seit Jahren in Indien unter ganz anderen Lebensumständen.

Ein junges Mädchen war schon seit Jahren heimlich verlobt. Ihr innigster Wunsch war, möglichst bald zu heiraten. Endlich hatte der Bräutigam eine Stelle gefunden, die ihm die Möglichkeit der Familiengründung bot. Sie machten zusammen einen Spaziergang von Bern nach der Elfenau der Aare entlang. Sie setzten sich am Ufer nieder, ihr Freund steckte ihr strahlend den Verlobungsring an. Triumphierend schwenkte sie ihre Hand, als der Ring plötzlich von ihrem Finger in den Fluss fiel. „In diesem Augenblick“, erzählte Sie uns, „wurde es mir klar, dass ich meinen Bräutigam unter keinen Umständen heiraten konnte.“ Sie sprach den ganzen Abend kein Wort mehr

und löste nach einigen Tagen die Verlobung auf.

Das sind zwei willkürlich herausgegriffene Beispiele von plötzlichen Schicksalswendungen. Sie spielen bei Religionsgründern und Künstlern eine grössere Rolle als bei uns durchschnittlichen Menschen. Sie kennen ja das Erlebnis, das Saulus auf dem Wege nach Damaskus zum Paulus gemacht hat. Wahrscheinlich wissen Sie sogar, dass Gautama unter dem Baume der Erkenntnis durch eine plötzliche Erleuchtung vom verwöhnten Prinzen zum asketischen Gründer des Buddhismus wurde. Auch aus Dichterbiographien sind Ihnen wahrscheinlich solche dramatische Wendungen bekannt.

Wir sind aber überzeugt, dass auch beim gewöhnlichen Menschen diese scheinbar unerklärlichen Aenderungen in der Lebenskurve eine Rolle spielen.

Das Sprichwort „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, ob wir nun „Gott“ im religiösen Sinne verstehen oder einfach als Schicksal, sagt deutlich genug, dass auch das durchschnittliche Leben nicht nach einem zum vornherein von uns festgelegten Plane zielbewusst eingerichtet und abgelebt werden kann. Gewiss ist jede Entscheidung in unserem Leben, mag sie noch so plötzlich und unerwartet sein, nicht zufällig, sondern bedingt und vorbereitet. Das schliesst aber nicht aus, dass diese Entscheidungen uns im Augenblick unerklärlich sind und uns wunderbar wenigstens erscheinen. Der „Zufall“, der zu solchen Wandlungen Anlass gibt, kann unendlich viele Formen annehmen. Auch

die Wandlungen selbst können der verschiedensten Natur sein. Es kann sich um Berufs- und Liebesentscheidungen handeln und plötzliche Aenderungen der religiösen und politischen Ueberzeugung usw.

Wenn auch Ihr Leben eine solche unerwartete Wendung aufweist, die Sie damals gleichsam einem Winke des Schicksals zugeschrieben haben, oder auch heute noch zuschreiben, so schildern Sie uns dieses Erlebnis. Schildern Sie uns kurz das, was vor dem Moment der Wandlung und das, was nachher vor sich ging. Wenn Ihnen die Wandlung auch heute noch unerklärlich scheint, so sagen Sie uns, wieso. Glauben Sie, die Erklärung heute gefunden zu haben, so schreiben Sie es uns ebenfalls.

Wir bitten Sie, Ihre Einsendungen bis zum 15. März an die Redaktion des „Schweizer-Spiegels“ zu schicken. Wir werden eine Auswahl derselben anonym abdrucken und honorieren.

Redaktion  
des „Schweizer-Spiegel“  
Storchengasse 16, Zürich 1

